

Legolas's schwerter Weg

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: der Überfall	2
Kapitel 2: Wach auf, Legolas	4
Kapitel 3: Der Weg zu Gimli	6

Kapitel 1: der Überfall

Der Überfall

Legolas und Jacky ritten in schafen Gloppel durch den Dusterwald. legolas lag vorne, aber Jacky hole immer mehr auf.

"knarr" ein Zweig brach, zwar leise, aber laurt genug dass Legolas das hörte. Er hihlt sein Henst augenblicklich an.

"Gibst du etwar auf!", rief Jacky über die Schulter. "Nein,ich habe was gehört. War wohl nur ein Voge.", sagte Legolas

nachdenklich. Er sahr wie Jacky zurück kamm. "Jetzt komm doch endlich, ober willst du hier Wurtzeln schlagen."

Lagolas lachte und sagte glusent, "Nein, dass will ich nicht." Sie ritten in Schritt weiter, bis sei an eine Schlucht kammten,

an der sie Aragon treffen wollten. "ich glaube wir sind nicht allein.", sagte Legolas düster. In den Augenbilck kam eine

Horde Orks auf sie zu gerannt. "Verdammt, ich habe mein Bogen vergessen.", fluche Legolas. "Kannst du nicht mal Schwert kämpfen!", reif Jacky ihn zu, werent sie sich auf

die herrannstorneden Orks storste. Sie bekan keine Antwort. "LEGOLAS!", schrie Jacky. wieder nichts. Almelich begriffen die Orks, wer hier das sagen hat, nämlich

Jacky, und zugen ab. Schwer arment stand Jacky da und sahr sich um, wo war Legolas. Da. Da war doch was blondes. Jacky lief zu ihn hin. Tartsache. Es war legolas. er lag auf

den Bauch, hatte tiefe Wunden und Einschnitte. Seiner Bogenhand war mit ein Messer durchbort und in seiner linken Schulter stekten 2 Pfeile. jacky zug ertst die Pfeile aus

der Schulter und drete ihn um. Sein Arten ging stossweise und hastig. seine Augen waren geschlossen und sein Puls wurden immer schwacher. "Legolas! Halt durch.

Aragon ist bestimmt bald da, aber bitte halt druch.", rief Jacky verzweifelt. Eine Halbe Stunde stäter hörte Jacky ein Wiehern und schaute auf. viele Fanhnen, ein weißer

Baum auf grünen Grund, waren zu sehen. "Aragon.", dachte Jacky und sahr auf Legolas hinab. Er war blasser, als sonst. "Halt durch. Hörst du. Bitte, halt durch.

Legolas", sagte sie. Die Reiter waren nur noch wenige 100 Meter entfernt. Aragon ritt an der Spitze. Als er Jacky und Legola sahr, trieb er sein braunen Henst noch schneller

an. Er spürte das was parissiet ist. Aragon sprang , als er nur noch wenige Meter von ihnen entfernd war, von pferd. Er rannte das letzte Stück. "was ist pasirsst ?", wollte er

wissen. "Orks haben uns angegriefen. "Legolas hat sein Bogen in mein Dorf vergessen", erklärte Jacky schnell. "Legolas braucht schnellstens Hilfe. Es ist schon

etwar eine halbe Stunden her, dass die Orks uns überfallen haben.", fohr sie vort. aragon sahr Legolas an und Sagte, "ich schau erst mal, was ich für ihn tun kann. leg ihn

auf den Boden." Jacky hatte legolas hoch gehoben und legte ihn dann wieder vorsichtig zurück auf den boden. Aragon beugte sich über sein Freund. Er musste

schlucken, so schwer verletzt hatte er ihn noch nie gesehen. "Verdammt", fluchte er. "das sieht schlechter aus, als ich dachte." "Wird er denn wieder ganz gesund:", fragte

Jacky ängstlich. "Schwer zu sagen. Er muss aber schnell aus der sonne, sonst entzünden sich seine Wunden.", Sagte Aragon. "Wo hin denn. Die neste Bäume sind

Meilen von hier und unsere Pferde sind vor Angst weg gelaufen.", Schrie Jacky Aragon an. "Tut mir leibt, ich habe nur Angst um Legolas.", Flüsterte sie .Aragon nahn sie in

den Arm. "Keine Sorge, Legolas ist zeh.", flüstert er leise. "Wirklich?" schlurste Jacky .

"Ich gebe dir mein Wort.", sagte Aragon. "und jetzt hör auf zu weinen." sagte er noch, bevor er aufstand. "Hohheit.2 Eldenpferde sind da hinten. Ohne Reiter. Eins scheidet zuhinken.", sagte ein Soldat. "Danke, bringt sie her.", sagte Aragon. 10 Minuten später kam der Soldat mit den Eldenpferden. "unsere Pferde.", staunte Jacky. Legolas's war auch noch verletzt. "wie soll ich reiten.", fragte Jacky. "Nimm meins.", bot ein Soldat. "nein, meins.", rief ein andere. Die Soldaten sahen sich feinzählich an. "Ruhe.", rief Aragon, den die Streiter auf die Nerven gingen. "Ich werde laufen.", entschied Jacky. "Sicher, es ist ein weiter weg", fragte Aragon. "Ja.", sagte Jacky. Nun gut, dann führe bitte dein Pferd.", sagte Aragon, werent er Legolas in den Stattel hiefte. "Ist gut.", entgegnete Jacky und nahm die Zügel. "Los gehst.", rief Aragon.

Kapitel 2: Wach auf, Legolas

Wach auf, Legolas

Sie sind schon 2-3 Meilen gelaufen, da fragt Aragon Jacky, "kannst du noch , oder sollen wir eine Pause machen." Jacky war eigentlich schon völlig auser artem, aber sie wollte keine pause machen ,nicht so lange Legolas noch in gefahr war. "Aber..", wollte Aragon einwenden. "Kein aber. Legolas geht über mein wohl.", sagte Jacky. Aragon gab auf. Der Wald kamm in sicht. "Siehst du, Legolas, wir sind gleich da. Gleich gehst dir besser.", Sagte Jacky und sahr Legolas an. er sahr immer schlimmer aus, er wurde immer blasser. Jacky sahr sorgenvoll zu Aragon hinüber. In seinen Augen spiegelte sich die Angst um sein Freund wieder. An Waldrand hielten sie. aragon hollte Legolas von Pferd und legte ihn vorsichtig ins Gras. "wie gehst ihn?", fragte Jacky. "Schlecht, füchte ich.", sagte Aragon und untersuchte sein Freund grundlich. "Ich glaube, soger schlimmer ,als vor hin.", sagte Aragon. "Und was jetzt?", fragte Jacky schon fast hистерisch. "Ich werde tu was ich kann, um ihn zu retten.", sagte Aragon ruhig. Er ging zu sein Pferd und holte eine Kistalflasche aus einer der satteltaschen. "Was ist das.", fragte Jacky und zeigte auf die Kristalflasche. "Ein Heiltrank, der ihn wieder Kraft geben woll.", erklärte Aragon. "Hilf mir mal. Halte sein Oberkoper hoch." Jacky tat , wie ihr geheißen. Aragon öffnetete die flasche und Legolas's mund, dann schutete er den Inhalb in sein Rachen. "trink alles aus.", flüsterte Jacky in Legolas's Ohr. Als Legolas die Flasche geleert hatte, fing er schrecklich an zu husten. "LEGOLAS!" schrie Jacky. "keine Sorge. nur eine kleine Nebenwirkung.", sagte Aragon. Jacky iknorite Aragon. "Legolas. Wie gehst dir? Hast du starke Schmerzen?", fragte sie und sahr ihn besorgt an. Legolas hustet noch immer und konnte nicht antworten. "lass ihn doch erst mal Luft holen.", sagte Aragon belustig. wurde aber sofort wieder ernst, als er Jackys strafener Blick begebenete. Legolas hatte auf gehört zu husten und aus seiner Lunge kamm ein Pfeiffen. "Legolas,alles klar?", fragte Aragon. Legolas konnte nur nicken. er versuchte auf die Beine zu kommen, doch die wollten ihn noch nicht tragen. Legolas taumelte gefärlich und drohte um zu kippen. Aragon sprang schnell auf die Füße, um ihn zu spützen, aber er war zu langsam. legolas kippte vorn über. Aragon konnte ihn in letzter Minute halten. "gehst wieder?", fragte Aragon. legolas nickte. "ruh dich lieber etwas aus.", sagte Aragon."Du bist noch immer sehr schwach." Legolas nickte wieder und liss sich zu Boden gleiten. Jacky hatte alles gesehen un war sehr erschrocken. "er schläft jetzt.", sagte Aragon und sahe Jacky an. "Lassen wir ihn ein bissien in Ruhe." er erhob sich und reichte Jacky die Hand. "Komm. Jacky. Lass ihn in Ruhe." Jacky ergrief nur wiederwillig Aragons Hand, der sie hoch zug. gemeinsam gingen sie ein stück in den Wald spazieren. "Warum muss er nur so ein blöden Stolz haben." fragte Jacky Aragon. "Elden haben den eben.", sagte er. "Sollen wir wieder zu ihn gehen?", fargte Aragon. "Ja.", antwortete Jacky. Als sie zurück kammten, sahen sie, dass Legolas aufrecht in Gras saß. Jacky rannte zu ihn. "Legolas,wie gehst dir?", Fragte Jacky aufgereckt. "Geht so." sagte Legolas und fing gleich wieder an zu husten, dabei spuckte er etwas Blut. "Legolas. Dir geht überhaupt nicht besser, hab ich recht.", sagte Jacky und sahr Aragon hilflos an. Der über Legolas's Hustenanfall erschrocken schien. "Er dürfte doch jetzt nicht mehr husten.", dachte Aragon. schnell kniete er sich

neben Legolas und legte ihm eine Hand auf die Stirn. "er hat hohes Fieber. Verdammt, er braucht ärztliche Hilfe.", dachte Aragon. "wir brechen nach dein Dorf auf, Jacky.", sagte er. "Jetzt? dort gibts aber kein Heiler, falls du deshalb da hin willst.", sagte Jacky. Aragon würgelte herum und starrte sie an. Angst und Sorge sagten seine Augen. "verdammt. verdammt, verdammt. Was jetzt.", fluchte Aragon. Er sank auf die Knie und hielt sich krampfartig den Kopf. Er hörte ein dumpfes Geräusch. "es ist nicht deine Schuld. Ich bin an allen Schuld, nur weil ich mein Bogen vergessen habe, leidet ihr.", sagte eine schwache und gleichzeitig bebene Stimme sehr leise. Aber laut genug, dass Aragon sie hören konnte. er sah verwirrt aus und er hatte allen Grund dazu. Legolas war aufgestanden und zu ihm hingekniet und getaumelt, hatte sich neben ihm auf die Knie fallen lassen. Legolas sagte, "mir tut es leid, dass ich euch kümmern gemacht habe. ich verspreche, dass das nicht noch ein mal vor kommt. Ihr habt mein Wort." " ist schon gut. Legolas.", sagte Aragon. Legolas lächelte und versuchte den tanzenen schwarzen Flecken keine Beachtung zu schenken. "Ich glaube, ich weiß wo wir hin müssen, wenn wir dir helfen wollen. zu den Elden", sagte Aragon. Er wollte aufstehen, als Legolas plötzlich aufstöhnte und zusammen sackte. "Legolas! Legolas, hörst du mich! Legolas!" schrie Aragon, der ziemlich erschrocken schien. "Was ist passiert?", fragte Jacky, die eben die Pferde versorgt hatte. Legolas war wieder ohnmächtig geworden. Er hatte zwar da gegen gekämpft, aber es nützte nichts. Er war zu schwach, um die ganze schwarze aufzuhalten. "Legolas ist wieder bewusstlos.", sagte Aragon. "und was jetzt?", fragte Jacky. "Ich werde ihn zu den Elden bringen.", antwortete Aragon. "ich werde mitkommen.", sagte Jacky. "Nein, du bleibst hier. Es ist zu gefährlich. Ich werde allein gehen. meine Soldaten werden dich nach Hause begleiten. Bitte mach dir keine Sorgen um Legolas. ich werde ihn gesund und munter zurückbringen.", versprach er Jacky. Mit diesen Worten hob er Legolas auf sein Pferd und stieg hinter ihm auf. "Mach bitte dir keine Sorgen um ihn er ist zah wie kein andere.", sagt er und holte zum Abschied die Hand. Dann riet er los.

Kapitel 3: Der Weg zu Gimli

Der Weg zu Gimli

Sie waren schon eine Weile unterwegs, als Legolas die Augen aufschlug. Aragorn bemerkte es. "Legolas, mein Freund. Wie geht es dir?", sagte er und hielt an, um seinen Freund anzusehen. "Ich glaube nicht besser. Eher schlechter", sagte Legolas mit sehr leiser Stimme, dass selbst Aragorn ihn schlecht verstand. "Sollen wir lieber eine Pause machen, oder hältst du das durch?" "Ich werde versuchen durchzuhalten.", sagte Legolas und versuchte sich aufzurichten. Es gelang ihm nicht. Er ruschte fast von Pferd. Aragorn konnte ihn gerade noch halten. Ein stechender Schmerz durchzuckte Legolas's Seite. Aragorn blieb das nicht verborgen und er kramte in seinen Satteltaschen und zog eine kleine bläuliche Flasche hervor. "Hier, trink das, wenn du Schmerzen hast. Es wird dir deine Schmerzen nehmen.", sagte er und hielt Legolas die Flasche hin. "Nein, es geht schon.", stieß er zwischen den Zähnen hervor. "Legolas. Ich will nicht, dass du leidest. Bitte sei ehrlich zu mir. Hast du Schmerzen?", sagte Aragorn fest. Legolas holte einige Male pfeifend Luft und antwortete: "Ja, aber keine sehr starken." "Trink den Trank trotzdem, bitte Legolas.", bat Aragorn sein Freund. "Aber.." "Bitte, Legolas ." Aragorns Bitten wurden immer verzweifelter, bis Legolas endlich nachgab und einwilligte. Er nahm die Flaschen mit zitternder Hand und trank sie in ein Zug leer. Augenblicklich ließ der Schmerz in seiner Seite nach. Er verschwand aber nicht ganz. Aragorn legte Legolas seine Hand auf die Stirn. "Er hat immer noch starkes Fieber. Warte mal. Ist Gimlis Volk nicht hier in der Nähe? Sie haben zwar keine guten Heiler, aber besser als nichts.", dachte Aragon. "Legolas, wie weit ist es bis zu Gimli?", fragte er, um Gewissheit zu haben. "Ca. 5-6 Tagesmärsche von hier.", antwortete Legolas. "Warum fragst du?", fragte er nach. "Weil ich überlegt habe, dich zu den Zwergen zu bringen.", sagte Aragorn. Legolas überlegte, aber davon bekam er Kopfschmerzen. "Warum denn das, ich dachte, wir wollten zu mein Volk?", sprach er endlich. "Es ist näher. Du brauchst schnellstens ärztliche Hilfe!", sagte Aragon. "Nein, ich will nicht, dass Gimli sich auch noch Sorgen um mich macht.", sagte Legolas. "Man, Legolas. Jetzt lass deine ich-will-mir-nicht-von-Zwergen-helfen-lassen-Nummer. Ich will auch nicht, dass Gimli sich Sorgen macht, aber wenn du nicht endlich zu eine Arzt kommst, stirbst du, hast du dass kapiert?!", schrie Aragorn sein Freund an. Das bereute er sofort. Einige Tränen rollten ihm über die Wange, als er seinen besten Freund angeschrien hatte. "Tut mir leid.", schniefte er und senkte den Kopf. "Nein, dir muss nichts Leid tun. Ich bin der, der sich entschuldigen muss, ich will nicht dass andere leiden, nur weil ich verletzt bin.", sagte Legolas. Tränen liefen ihm über die Wange. Er wollte nicht dass Aragorn sich Sorgen um ihn machte, dass tat ihm mehr weh, als seine Wunden. "Es ist schon gut, hör auf zu weinen und lächel wieder,ok?", sagte Aragorn sanft. "Aber...", fing Legolas an. "Psst", machte Aragorn leise, um ihn zu beruhigen. "Es ist schon wieder gut, ich hab´s nicht so gemeint.", sagte Aragorn leise. "Wirklich?", fragte Legolas. "Wirklich. Du siehst erschöpft aus, sollen wir wirklich keine Pause machen?", fragte Aragorn sein Freund besorgt. "Wird schon schief gehen. Los, wir wollen doch zu Gimli, oder nicht?", sagte Legolas grinsend. Aragorn bemerkte nicht, dass ein dünnes Blutrinsal aus den Mundwinkel floss. "Na dann, hast du auch keine Schmerzen mehr?", fragte Aragorn und sah, wie Legolas den Kopf nickte. "Ist schon gut. Danke, ich bin dir vieles schuldig.", sagte Legolas. "Ist doch keine große

Sache.", sagte Aragorn. "Doch, ganz große Sache, ich kann immer auf dich zählen, Aragorn.", sagte Legolas. "Ist doch klar.", sagte Aragorn und lächelte. "Ich glaube, es geht bergauf mit ihm, aber ich sollte mich nicht zu früh freuen.", dachte Aragorn. Er legte noch mal seine Hand auf Legolas' Stirn. "Das Fieber steigt!", dachte er entsetzt. "Wir sollten eine Rast machen. Es wird bald Nacht und es ist nachts gefährlich.", sagte Aragorn. "Ich fürchte mich nicht.", sagte Legolas und sah auf, "Aber wenn du meinst." "Gut, wir werden an dem Waldrand da droben ein Lager aufschlagen.", sagte Aragorn. "In Ordnung", flüsterte Legolas. Er war sehr müde, nur mit sehr viel Mühe konnte er noch die Augen offen halten. "Ruh dich ruhig aus, wenn du nicht mehr kannst", sagte Aragorn auf einmal. "Ich bin nicht müde, nur etwas erschöpft. Es geht schon.", sagte er. Legolas stieg vom Pferd, aber kaum hatten seine Füße den Boden berührt knickte er weg und fiel. Aragorn reagierte noch rechtzeitig und fing ihn auf, kurz bevor er aufschlug. "Alles klar?", fragte Aragorn sorgvoll. "Ja, es geht schon wieder", sagte Legolas. "Das Fieber macht ihm zu schaffen.", dachte Aragorn. "Ruh dich aus, ich mach das schon", sagte Aragorn. "Aber, ich...", fing Legolas an. "Ist schon gut, ich schaff das schon. Schlaf ruhig", sagte Aragorn. Legolas wollte widersprechen, aber er war wirklich müde und hatte keine Kraft mehr, deshalb nickte er nur, legte sich auf die Seite und schlief sofort ein. Er bekam nicht mehr mit, wie Aragorn ihn mit einer dünnen Decke zudeckte und Feuer machte. Aragorn strich Legolas eine Strähne seines goldigen Haares aus dem Gesicht, damit er eine Hand auf dessen Stirn legen konnte. "Das Fieber steigt immer noch. Ich muss jetzt endlich was tun, sonst bringt es Legolas noch um", dachte Aragorn und ging zu seinem Pferd, das angebunden an ein Baum stand. Er holte sein Wasserschlauch und eine Schüssel aus der Satteltasche. Aragorn goss das Wasser in die Schale und tauchte ein Tuch hinein. Das feuchte Tuch legte er auf Legolas' Stirn. Es wurde sofort wieder trocken. "Verdammt. Ich wusste ja, dass er starkes Fieber hat, aber nicht so stark", dachte Aragorn. Er sah Legolas genauer an. Schweißperlen bedeckten sein Gesicht und nicht gerade wenige.

~ist ne zusammenarbeit von mir und ind-yasha.~